

### Stipendien: KV hat noch Plätze frei

Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Nordrhein hat noch freie Kapazitäten bei der Stipendieninitiative zur Förderung des Hausarzt-nachwuchses. Derzeit befinden sich 32 angehende Ärztinnen und Ärzte in einer der anerkannten Lehrpraxen in Nordrhein, wie die KV Nordrhein auf Anfrage des *Rheinischen Ärzteblattes* mitteilte. Insgesamt förderte die KV bis zur Jahresmitte bereits mehr als 70 Stipendiatinnen und Stipendiaten mit jeweils 600 Euro monatlich, was einer Gesamtförderung pro Stipendiat von 2.400 Euro entspricht.

Jährlich werden bis zu 100 Medizinstudierende unterstützt. Die Förderung gewährt die KV, wenn im Wahlterial des Praktischen Jahres das Fach Allgemeinmedizin belegt und in einer anerkannten Lehrpraxis in Nordrhein absolviert wird. Das Programm soll Anreize für angehende Ärztinnen und Ärzte schaffen, sich frühzeitig und intensiv mit der Allgemeinmedizin und dem Praxisalltag in einer Hausarztpraxis zu beschäftigen.

Das von den Gesetzlichen Krankenkassen unterstützte Stipendium vergibt die KV Nordrhein an Studentinnen und Studenten, die an einer nordrhein-westfälischen Universität Humanmedizin studieren und den zweiten Abschnitt der ärztlichen Prüfung erfolgreich absolviert haben. Die Stipendien werden auf Antrag vergeben. Diese können neben weiteren Details zum Förderprogramm auf der Homepage der KV Nordrhein heruntergeladen werden unter [www.kvno.de](http://www.kvno.de) in der Rubrik Praxis > Niederlassung > Stipendieninitiative.

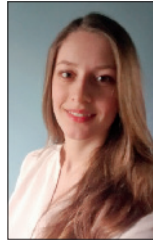
Nähere Informationen: KV Nordrhein, Tel.: 0211 5970-8153, Fax: 0211 5970-8146, E-Mail: [iris.siemons@kvno.de](mailto:iris.siemons@kvno.de).

bre

## Mail aus Bonn

„Learn hard, party harder“ – wie ließe sich das viele Lernen im Medizinstudium besser durchhalten als mit ebenso vielen Feiern und Feten? Zumindest wenn man auf die „Medimeisterschaften“ (kurz „Medis“) schaut, scheint dies der Weg vieler Studierender zu sein, mit dem hohen Lernpensum umzugehen. Sie sind der anschauliche Gegenbeweis für den Typus des immer lernenden, braven Mediziners.

Jährlich finden sich für die „Medis“ rund 10.000 Medizinstudierende aus ganz Deutschland auf einem alten Flugplatz im ländlichen Obermehler in Thüringen zusammen. Das Fußballturnier,



**Marie Noelle Engels:** Rund 10.000 Studierende nehmen jährlich an den „Medimeisterschaften“ teil. Foto: privat

auf das diese Veranstaltung zurückgeht, tritt dabei zugunsten des Festivalcharakters in den Hintergrund. Von Donnerstag bis Sonntag wird gezeltet und gefeiert zu Musik von Motto-Wagen und Bühnen. Jede Uni überlegt sich im Vorfeld der Veranstaltung ein Motto, auf das der Motto-Wagen, ein Fan-Video und die Kleidung der jeweiligen Studierenden abgestimmt sind. Von „Essen goes Irish. Ein Pott von Gold“ über die Kölner

„Könige“ bis zum Lübecker Motto „Glühbeck“ war alles dabei.

Wo so viele junge Frauen und Männer zusammenkommen, sind die Flirtversuche zahlreich. Mit Schildern mit der Aufschrift „Kiss me, I'm Irish“, oder Aufklebern wie „TÜV-zertifiziert. Zum Abschleppen geeignet“ konkurrieren die Studenten um die Aufmerksamkeit der Studentinnen. Nach drei schlaflosen Nächten machten wir uns Sonntagmorgen wieder auf den Heimweg; die nächsten Klausuren schon im Hinterkopf – aber mit lustigen Erinnerungen im Herzen und dem Gefühl, jetzt erst mal genug gefeiert zu haben.

Wie erlebt Ihr das Studium der Humanmedizin? Schreibt mir an [medizinstudium@aekno.de](mailto:medizinstudium@aekno.de).

## Mehr Frauen als Männer absolvieren das Studium erfolgreich

**Im Prüfungsjahr 2014** haben mehr als 95.960 Studierende in NRW erfolgreich ein Hochschulstudium abgeschlossen. Das ist ein neuer Rekord und ein Plus von 6,8 Prozent gegenüber 2013. Das teilte das Statistische Landesamt für NRW kürzlich mit. Unter den Absolventen waren mehr Frauen als Männer. Ihr Anteil stieg um 0,3 Prozent auf 50,4 Prozent. Die Frauen überwogen

deutlich bei den Abschlüssen in allen nordrheinischen Universitäten mit einer medizinischen Fakultät, mit Ausnahme der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen. Dort war nicht einmal jeder dritte Absolvent weiblich. Insgesamt stieg in allen fünf betrachteten Universitäten in Nordrhein die Zahl der Absolventen. In Aachen schlossen 2014 mehr als 7.530

Studierende ihr Studium ab, gefolgt von Köln mit 7.200 und der Uni Duisburg-Essen mit über 5.320 Absolventen. 78,30 Prozent der Prüfungen führten zu einem Bachelor- oder Masterabschluss, 5,35 Prozent legten eine Diplomprüfung ab und 16,35 Prozent einen anderen Abschluss, worunter die Statistiker auch die Staatsexamina der Medizinstudierenden subsumieren. bre

## Personaldecke an NRW-Hochschulen wird größer

**Um insgesamt vier Prozent** stieg die Zahl der Beschäftigten an den 76 Hochschulen und Unikliniken in Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2013. Zum Stichtag 1. Dezember 2014 zählte das Statistische Landesamt NRW 132.653 Beschäftigte, ohne studentische Hilfskräfte. Mehr als die Hälfte waren wissenschaftlich und künstlerisch tätig. Als Pflegepersonal, in der Verwaltung, den Bibliotheken und im technischen Dienst arbeiteten über 57.000 Personen. Während die Beschäftigtenzahl im wissenschaftlich-künstlerischen Bereich

um 7,5 Prozent zulegte, ging sie bei der Verwaltung um 0,3 Prozent zurück. Die Zahl der unbefristeten Arbeitsverträge im wissenschaftlich-künstlerischen Bereich stieg im Jahresvergleich deutlich um knapp 10 Prozent auf 15.169 Beschäftigte. Allerdings hatten 2014 die meisten Beschäftigten (35.143 Personen) einen befristeten Arbeitsvertrag in der Tasche. Der Ausländeranteil im wissenschaftlich-künstlerischen Bereich lag nach Angaben der Statistiker in NRW bei rund zehn Prozent. Die meisten kamen aus China (484 Beschäftigte).

Die meisten Beschäftigten hatte unter den nordrheinischen Universitäten mit einer medizinischen Fakultät die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen mit knapp 15.730 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, gefolgt von der Uni Köln mit insgesamt 14.744 und der Uni Duisburg-Essen mit 12.655 Beschäftigten. Der Frauenanteil unter den Uni-Beschäftigten liegt bei allen nordrheinischen Unis deutlich über 50 Prozent. Ausnahme ist die RWTH Aachen, dort beträgt der Frauenanteil lediglich 47,1 Prozent. bre